

# Schauspielhaus Zürich

## Medienmitteilung

Zürich, 7. Februar 2022

### **Instandsetzung des Pfauen: Akt der Entscheidung**

**Der Pfauen muss instand gesetzt werden. Dies ist das Fazit des Verwaltungsrats der Schauspielhaus Zürich AG. Damit sich die Bedingungen für die Zuschauer\*innen, für die Kunst und für den Betrieb nicht weiter verschlechtern, braucht es eine umfassende Erneuerung. Nur dann hat der Pfauen mit seiner grossen Geschichte auch eine grosse Zukunft.**

Der Verwaltungsrat des Schauspielhauses betonte an seiner heutigen Medienorientierung, dass man sich trotz verschiedener Standpunkte, was den Saal betrifft, in vielem einig ist: Das Theater soll am traditionellen Standort bleiben, die Blockrandbebauung - und damit die äussere Erscheinung - bleibt erhalten, das Schauspielhaus soll auch zukünftig zur obersten Liga der deutschsprachigen Theater gehören, und die Geschichte des Pfauen muss lebendig bleiben.

Aktuell berät der Gemeinderat den Antrag des Stadtrats darüber, wie das Gebäude konkret instand zu setzen sei. Der Verwaltungsrat erachtet es als seine Pflicht, aufzuzeigen, dass die vom Stadtrat beantragte Variante der umfassenden Erneuerung die Bedingungen für einen zukunftsfähigen Betrieb erfüllt. Der Gemeinderat prüft das komplexe Geschäft seit über einem Jahr mit grösster Sorgfalt. Dafür möchte sich der Verwaltungsrat ausdrücklich bedanken.

### **Das Repertoire- und Ensembletheater steht auf dem Spiel**

Der Antrag des Stadtrats basiert auf einem von Fachleuten des Schauspielhauses sorgfältig erarbeiteten Nutzungskonzept. Sie arbeiten seit Jahren tagtäglich im Pfauen und kennen die Produktionsbedingungen. Sie ist unbefriedigend und kritisch: im Betrieb, auf der Bühne, im Zuschauersaal und im Foyer.

Die Arbeitsbedingungen sind schwierig. Zulieferung, Abtransport sowie Auf- und Abbau der Bühnenbilder sind aufgrund der räumlichen Verhältnisse aufwändig und für die Mitarbeitenden belastend. Die Zeit, die für die Bühnenumbauten gebraucht wird – zum Teil sind es bis zu sechs Stunden -, geht auf Kosten der Entwicklungs- und Probearbeiten. Dies in einer Zeit, in der für die Entstehung neuer Aufführungen vermehrt auf Flexibilität, Agilität und Partizipation gesetzt wird. Es ist nicht erstaunlich, dass renommierte Theaterschaffende die Pfauenbühne zunehmend meiden. Dass trotz all den Widrigkeiten heute noch gutes Theater gemacht wird, ist dem grossen, aber ermüdenden Einsatz der Mitarbeitenden und Kunstschaffenden zu verdanken.

Der Verwaltungsrat trägt die Verantwortung für die Zukunft des Theaters. Es käme aus seiner Sicht einer Tragödie gleich, wenn man die heutige Situation mit einer halben Instandsetzung verschlechtern würde. Genau dies wäre der Fall, wenn als

Variante lediglich eine Sanierung anstelle der umfassenden Erneuerung beschlossen würde. Die verfügbaren Flächen für die Kunst, den Betrieb und das Foyer würden sich aufgrund neuer Brand- und Sicherheitsvorschriften nochmals verringern. Dies hätte unmittelbaren Einfluss auf den Kunstbetrieb. Das Repertoire- und Ensembletheater, wie es heute am Pfauen über die Bühne geht – und im Schiffbau nicht möglich ist –, stünde auf dem Spiel. Ebenfalls vergeben wäre die Chance der «Demokratisierung» des Theaters: Heute ist rund die Hälfte der Sitzplätze im Pfauen mit teilweise massiven Akustik- und Sichteinschränkungen belegt.

Zudem kosten die unbefriedigenden Sanierungen a priori nicht weniger als eine zukunftsorientierte, umfassende Erneuerung.

### **Damit die Geschichte Zukunft hat**

Basierend auf dem Nutzungskonzept der Theaterfachleute, das durch eine unabhängige Bedürfnisabklärung mit externen Expert\*innen und Zuschauer\*innen ergänzt wurde, hat das renommierte Architekturbüro EM2N verschiedene mögliche Varianten ausgearbeitet. Die fundierten Vorstudien haben ergeben, dass die notwendige Qualität für die Kunst, das Publikum und den Betrieb nur mit einer "Umfassenden Erneuerung" und damit einem Neubau des Saals sichergestellt werden kann. Wie dieser Neubau genau gestaltet werden soll, gilt es in einem sorgfältig kuratierten Wettbewerbsverfahren auszumachen. Was jetzt bereits feststeht: Im Ausschreibungsprogramm wird verbindlich festgelegt, dass die Anmutung des heutigen Saals im Neubau eine modernisierte Entsprechung finden muss.

Der Verwaltungsrat ist aber nicht nur der Zukunft, sondern auch der Geschichte des Pfauen verpflichtet. Er begrüsst, dass diese nun wieder breiter diskutiert wird. Ebenfalls begrüsst er die Absicht der Stadt, diesen Diskurs aktiv zu fördern. Gemeinsam mit der interessierten Bevölkerung und Expertengremien werden bereits vor der Sanierung Wege und Möglichkeiten ausgelotet, die wechselvolle Geschichte des Hauses bestmöglich zu pflegen und zu aktivieren. Die Ergebnisse werden als Vorgaben in die Wettbewerbsausschreibung aufgenommen. Die Geschichte zeigt aber bereits heute: Für eine erfolgreiche Vermittlung des Erinnerungsorts Pfauen braucht es mehr als einen Saal. Die beste Referenz ist es, auch in Zukunft hochklassiges und relevantes Theater auf die Bühne zu bringen.

Mit der "Umfassenden Erneuerung" bekommt das Publikum einen neuen und festlichen Saal mit bester Sicht und Akustik sowie ein attraktives Foyer. Die zusätzlichen Flächen einer Neben- und Hinterbühne verbessern die Arbeitssituation für den Betrieb massgeblich und schaffen die Voraussetzung für eine Theaterkunst mit Zukunft.

**Weitere Informationen:** [Pfauen mit Zukunft](#)

**Weitere Auskünfte:** Beate Eckhardt, Vizepräsidentin des Verwaltungsrats der Schauspielhaus Zürich AG, Telefon: + 41 44 258 72 94